

**PREDIGT**

***Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen***

**Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Johannes im 16. Kapitel, in den Versen 23 bis 33 und handelt von der Trauer und Hoffnung bei Jesu Abschied .**

**Joh 16,23-33****Trauer und Hoffnung bei Jesu Abschied**

**23 An dem Tag werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben.**

**24 Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sei.**

**25 Das habe ich euch in Bildern gesagt. Es kommt die Zeit, daß ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater.**

**26 An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will;**

**27 denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, daß ich von Gott ausgegangen bin.**

**28 Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater.**

29 Sprechen zu ihm seine Jünger: Siehe, nun redest du frei heraus und nicht mehr in Bildern.

30 Nun wissen wir, daß du alle Dinge weißt und bedarfst dessen nicht, daß dich jemand fragt. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen bist.

31 Jesus antwortete ihnen: Jetzt glaubt ihr?

32 Siehe, es kommt die Stunde und ist schon gekommen, daß ihr zerstreut werdet, ein jeder in das Seine, und mich allein laßt. Aber ich bin nicht allein, denn der Vater ist bei mir.

**33 Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.**

***Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Reden  
und Hören. Amen.***

1       **Liebe Gemeinde,**

2       der heutige Sonntag heißt Rogate – Betet! Dazu fällt mir  
3       die Geschichte eines Gebetes eines unbekannten russi-  
4       schen Autors aus dem 19. Jahrhundert ein, die den Titel  
5       trägt »Aufrichtige Erzählungen eines russischen Pilgers«.

6       Die Geschichte beschreibt die Sehnsucht und Mühe eines  
7       frommen Mannes, dessen einziger Lebenswunsch darin be-  
8       steht, zu lernen, wie man »ohne Unterlass betet«. Er macht  
9       sich auf die Pilgerschaft, um Menschen zu suchen, die ihm  
10      geistliche Ratgeber sein sollen. Nach langen Wegen, inzwi-  
11      schen alt und müde geworden, hat er Beten gelernt: Es  
12      kommt ihm so natürlich wie der Atem und der Herzschlag.  
13      Es ist nur ein kurzes Gebet, aber es spricht das innerste An-  
14      liegen des Mannes aus: »Herr Jesus Christus, erbarme dich  
15      meiner.« Es ist uns heute bekannt als »Jesusgebet«; es wird  
16      auch »Herzensgebet« genannt, weil es im Rhythmus des  
17      Herzschlages laut oder nur innerlich gesprochen wird.

18  
19      Beten müssen, aber eigentlich nicht wollen - und das  
20      Verlangen, intensiv und ganz natürlich beten zu können:  
21      Vielleicht sind das die beiden Pole, zwischen denen sich un-  
22      sere Haltung zum Beten bewegt. Unser Gebet soll echt und  
23      authentisch sein, aus überzeugtem und innerlich beteiligtem  
24      Herzen - nicht etwas Künstliches, Aufgesetztes.

25      Im heutigen Evangelium spricht Christus zu seinen Jün-  
26      gern. Bittet, lädt er sie ein, bittet, so werdet ihr nehmen  
27      (wörtlich: empfangen), damit eure Freude vollkommen sei .  
28      Es ist das Abschiedswort eines Sterbenden, gerichtet an die  
29      Jünger als Vorbereitung auf die Zeit, wenn ihnen ihr Herr  
30      genommen ist.

31      Der Evangelist Johannes hat die Ängste der Gemeinde  
32      seiner Zeit in den Jüngerkreis verlegt: Die junge Christen-  
33      gemeinde aus dem 2. Jahrhundert nach Christus ist von

vielen Veränderungen zutiefst bedroht. Das offizielle Judentum, zu dem sich die Gemeinde trotz ihres neuen Weges immer noch zugehörig wusste, hat sich von ihr distanziert. Es kommt zum Bruch und zur Verfolgung der Christinnen und Christen. Die Anhänger Christi sehen sich scharfen religiösen Auseinandersetzungen ausgesetzt - bis hin zu bitterem Hass. Das zieht ihnen geradezu den Boden unter den Füßen weg. Sie fühlen sich den Bedrohungen nicht mehr gewachsen. Sie fühlen sich von Gott und Jesus Christus verlassen. In dieser Situation erinnert der Evangelist Johannes an die zwölf Jünger und deren Ängste, als der Tod ihres Herrn nahe bevorstand. Er legt den Jüngern aus der Lebenszeit Jesu die Fragen und Ängste der verfolgten Gemeinde ins Herz.

Was wird aus uns, wenn du, Jesus, nicht mehr da bist? Wenn das, was uns bisher Gewissheit und Freude gegeben hat, verloren geht? Was bleibt uns zum Festhalten und Durchhalten?

Wir heute haben nicht wie die ersten Jünger für Jesus unsere Familienbindungen und unsere gesicherte berufliche Existenz aufgegeben. Wir werden nicht um unseres Glaubens wegen an Leib und Seele bedroht - und doch kennen wir ähnliche Fragen.

Wie soll ich die Trennung von dem Menschen aushalten, der mir mein ganzes Leben lang zur Seite stand? Was gilt noch, wenn eine neue Generation das, was mir wichtig und heilig ist, abwertet und lächerlich macht? Wohin kann ich mit meiner tief sitzenden Lebensangst gehen?

Es ist erstaunlich, und auch tröstlich, dass unser Evangelium die Angst nicht einfach wegwischt nach dem Motto: Wer richtig glaubt, hat keine Angst. In der Welt habt ihr Angst, sagt Jesus. So ist es, und so wird es wahrscheinlich

67 auch immer wieder sein. Er versteht seine Jünger, die da-  
68 mals und die heute.

69 Der Glaube ist kein Schutzschild gegen die Angst. Sie  
70 kommt einfach und nimmt die Menschen, die Gläubigen wie  
71 die »Ungläubigen«, gleichermaßen in ihren Griff. Weil das so  
72 ist, muss niemand seine Angst verstecken. Wir wissen ver-  
73 mutlich alle, dass Angst, die nicht zugelassen wird, die Lage  
74 der Betroffenen oft noch leidvoller macht. Sie geraten in eine  
75 Enge, die ihnen geradezu die Luft zum Leben abschnürt. Der  
76 innere Druck wächst unerträglich an. Verzweiflung baut sich  
77 auf und wird gefährlich, weil unberechenbar in den Folgen.

78 Gut, dass es gerade Christus ist, der uns sagt, dass wir in  
79 der Welt Angst haben, dass wir dies auch so zulassen dür-  
80 fen. Er ist in dieser Ehrlichkeit eine größere Hilfe als alle, die  
81 uns unsere Angst ausreden oder herunterspielen wollen.  
82 Weil er unsere Angst nicht zum Tabu macht, können wir ihm  
83 vertrauen, auch bei den Versuchen, die Angst zu bewältigen.  
84 Seid getrost , ermutigt er uns, und er lenkt die Gedanken der  
85 Verängstigten weg von der Angst hin zum Gebet. Freude und  
86 Frieden sagt er uns zu: Bittet, so werdet ihr nehmen, dass  
87 eure Freude vollkommen sei .

88 Das Gebet als Mittel gegen die Angst? Gilt Angst hier  
89 doch wieder als der Beweis von Unglauben?

90 Ganz so meint es Christus nicht. »Da hilft nur noch be-  
91 ten«, sagt der Volksmund, wenn es in unserem Leben eng  
92 wird. Selbst wenn das nicht immer ernst und wörtlich ge-  
93 meint ist, hat dieser Spruch doch eine tiefe Wahrheit in sich.  
94 Beten bricht die Enge auf, die die Angst geschaffen hat. Be-  
95 ten baut eine Brücke über den Abgrund. Beten ist, wie wenn  
96 in einem engen dunklen Raum mit stickiger Luft ein Fenster  
97 geöffnet wird. Beten gibt den in der Welt fremd Gewordenen  
98 Heimat; es gibt den Betenden einen Ort: Die Sorgen und  
99 Fragen haben eine Adresse, an die sie gerichtet werden

100 können. Es gibt ein Ohr, das zuhört, ein Herz, das versteht.  
101 Beten, das heißt: eine Beziehung nach außen aufnehmen,  
102 herausgehen aus der Sackgasse, in die uns die Angst so  
103 leicht treibt.

104 Der Ort, zu dem uns das Beten lenkt, ist der, den Christus  
105 selbst den »Vater« nennt. Von ihm her empfängt das ge-  
106 gängtigste Leben ein anderes Thema: die Liebe des Vaters,  
107 der »die Seinen kennt« und »der gute Hirte« ist. Dieses  
108 »Thema« können wir uns nicht selber geben. Es wird uns  
109 geschenkt im Vollzug des Betens. Aber an uns ist es, den  
110 Schritt in die Beziehung zu diesem Vater Jesu Christi aufzu-  
111 nehmen in dem Vertrauen, dass Christus alles weitere für  
112 uns schon getan hat.

113 Auf seinen Namen können wir uns berufen, auch wenn  
114 uns zum Beten sonst die Worte fehlen mögen. Und so, wie  
115 Jesus in der Auferstehung und Himmelfahrt zu seinem Vater  
116 heimgekehrt ist, führt uns auch das Gebet in die Heimat  
117 beim Vater. Wir werden in die Gemeinschaft von Vater und  
118 Sohn mit hinein genommen und dürfen gewiss sein, dass  
119 wir aus dieser Einheit nicht herausfallen. Das kann uns Mut  
120 machen, die gesenkten Häupter zu heben und den Blick zu  
121 weiten. Und dann geschieht ein Wunder: Wir schauen, was  
122 uns im Dunkel der Angst verborgen blieb. Ein Fenster tut  
123 sich auf, die Sinne werden weit. Die Augen sehen, dass es  
124 noch mehr gibt als meine Angst, die Ohren vernehmen neue  
125 Töne. Ganz langsam beginnt die Welt wieder farbig zu wer-  
126 den: Statt des quälenden »Warum gerade ich?« hört man die  
127 anderen Worte: »Seid getrost«.

128 Das so schreckliche »Kreisen der Angst um die Angst«  
129 wird aufgebrochen. Die Angst wird nicht automatisch besei-  
130 tigt, aber sie muss mich nicht mehr beherrschen. Ich habe  
131 einen besseren Herrn an meiner Seite.

132 Das klingt vielleicht alles nach Patentrezept. Und gelegentlich  
133 ist es das auch - und auch wieder nicht. Ein Patentrezept  
134 ist es insofern, als es sich lohnt zu beten, denn es ist  
135 mit einer Verheißung verbunden: Ein Gebet kehrt niemals  
136 leer zurück.

137 Ein Patentrezept ist es aber wieder auch nicht, weil es  
138 eine Beziehung des Vertrauens braucht zwischen dem Vater  
139 und dem Betenden. Solches Vertrauen muss nicht in wohlgesetzte  
140 Worte gefasst sein: Ein Stoßseufzer, ein Verzweiflungsschrei  
141 aus tiefster Angst vermag viel auszurichten, wenn er aus innerstem  
142 Herzen kommt. »Der Vater weiß um mich«. Er sieht meine Not. Er  
143 weiß von mir, ich muss meine Last nicht alleine tragen, und eines  
144 Tages wird mir der Vater die ganze Last ganz abnehmen.

146 Mancher Verzweiflungsschrei baut nicht auf Gottvertrauen.  
147 Aber er findet eine Kraft, die den Angst-Druck nach außen schreit,  
148 und in diesem Schrei spürt man, wie die Fesseln zerreißen. Etwas  
149 Neues hat sich ereignet. Der Mut der Verzweiflung bricht sich Bahn,  
150 um der Angst nicht allen Raum kampflos zu überlassen. Und auch hier  
151 hören wir aus der Ferne das leise himmlische Echo »sei getrost«, das  
152 Christus schon vorbereitet hat, wo uns noch die Sprache fehlt.

155 Ob das die Jünger kurz vor der Kreuzigung Jesu in ihrer Verlustangst  
156 verstanden haben? Ob das die junge Gemeinde am Ende des 2. Jahrhunderts  
157 angesichts der lebensbedrohlichen Verfolgung verstanden hat? Ob die  
158 Botschaft auch bei uns ankommt? Dass Beten - in welcher Form und  
159 Sprachkraft auch immer geschehend - auf die Zusage Christi bauen kann,  
160 dass keiner allein gelassen wird in seiner Angst? Ob sie die Brücke  
161 betreten wollen, die zum Vater führt, seine Stimme mit den neuen  
162 Tönen wahrnehmen wollen?  
164

165     **Man muss nicht beten mit gefalteten Händen und vorfor-**  
166 **mulierten Sätzen. Viele Wege gibt es, über die sich der Vater**  
167 **erreichen lässt. Christus hat für uns gut vorgearbeitet und**  
168 **uns den ersten Schritt dazu leicht gemacht: Christus ver-**  
169 **bürgt uns die Liebe seines Vaters. Er verbürgt sie in alle**  
170 **Ewigkeit, nicht nur für die Frommen, sondern auch für die**  
171 **ungeübten Beter und Beterinnen:**

172     **Es ist wahr: In der Welt habt ihr Angst - aber es ist auch**  
173 **wahr: Bittet, so werdet ihr nehmen, dass eure Freude voll-**  
174 **kommen sei!**

175     **Amen.**  
176



## Orgel-Einsätze - Lieder

**Stein**

**Gottesdienst 25.5.2003 – 9.30 Uhr**

Eingangslied 302, 1+2+8 - Psalm EG Nr. 749 - Loblied 272

Hauptlied 133, 1-2+5-6 - Predigtlied 369, 1-3+7 - Schlußlied 398, 1-2

9.15 h Treffen in der Sakristei

**Orgel:        *Musik zum Eingang***

L:        Ankündigungen

***Eingangslied        Nr. 302, 1+2+8   Du meine Seele, singe...***

### VOTUM UND GRUSS

L:        Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

**G/Orgel:        *Amen***

L:        Der Herr sei mit euch

**G/Orgel:        *und mit deinem Geist.***

L:        Laßt uns beten mit den Worten des Psalms:

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

**G/Orgel:        *Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.***

BUSSGEBET        L:        endet mit ...    Kyrie eleison.

**G/Orgel:        *Herr, erbarme dich.  
Christ, erbarme dich.  
Herr erbarm dich über uns.***

### Gnadenspruch

Gloriagesang L:        Ehre sei Gott in der Höhe

**G/Orgel:        *und auf Erden Fried und den Menschen ein Wohlgefallen.***

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

**Loblied: Nr. 272 Ich lobe meinen Gott ...**

Tagesgebet L: endet mit ... von Ewigkeit zu Ewigkeit

**G/Orgel: Amen**

### VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch L: endet mit... Halleluja

**G/Orgel: Halleluja, Halleluja**

Glaubensbekenntnis

**Hauptlied: Nr. 133, 1-3+5-6 Zieh ein zu deinen Toren...**

### PREDIGT

Stille

**Predigtlied: Nr. 369, 1-3+7 Wer nur den lieben Gott lässt ...**

### SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet: L: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbitten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

das **dreifache Kyrieelleison (178.9 Orthodoxe Liturgie)**

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

**Schlußlied: Nr. 398, 1-2 In dir ist Freude...**

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

**G/Orgel: Amen, Amen, Amen**

**Musik zum Ausgang**

**Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein**

**Tel.: 07232-30580, Fax: 07232-30583**

**Email: info.klein@t-online.de**

**Stein****Gottesdienst 25.5.2003 – 9.30 Uhr****Informations-Tafel****302    1 + 2 + 8****749****272****133    1 - 2 + 5 - 6****369    1 - 3 + 7****398    1 - 2****Schriftlesung:            1. Timotheus 2, 1-6a****Prädikant****Jürgen Klein****Haydnstr. 1/1****75203 Königsbach-Stein****Tel.: 07232-30580****Fax: 07232-30583****email: [info.klein@t-online.de](mailto:info.klein@t-online.de)**

**Schriftlesung: 1. Timotheus 2, 1-6a****1.Tim 2,1-6****Das Gemeindegebet**

**1** So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen,

**2** für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit.

**3** Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland,

**4** welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.

**5** Denn es ist EIN Gott und EIN Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,

**6** der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung, daß dies zu seiner Zeit gepredigt werde.